Kreis Recklinghausen

Kinder- und Jugendgesundheitsdienst

Dr. Wiebke Geiping

Schulberatung bzgl. chronischer Erkrankungen wie z.B. Anaphylaxie, Epilepsie, Asthma

Vorgehen im Kreis Recklinghausen

Fragestellung:

1. Wie funktioniert Unterstützung von chronisch kranken Kindern bisher in den Kommunen
   a: auf Einzelfallebene
   und
   b: auf struktureller Ebene?
2. Welche Angebote / Strukturen haben sich bislang als hilfreich und wertvoll bewiesen?

Rechtlicher Rahmen:

Schulgesetz des Landes NRW §54 (2) 2.

„eine besondere Betreuung der Schülerinnen und Schüler, deren Gesundheitszustand eine fortlaufende Kontrolle erforderlich macht“

Information über chronisch kranke Kinder

- SEU
- Meldung der Schulen

Fragebogen/Anamnese

- Abfrage der Symptome, Therapie
- Fähigkeiten des Kindes
- Anbindung an Beratungssysteme

„Schulberatung“ = medizinische <u>Mediation</u> zwischen Schule und Eltern

- Telefonnummern + Mailadressen
- Termin mit der Lehrerkonferenz mit päd. Fachkräften, OGS- Mitarbeiter*innen und Schulärztin vereinbart.

Erkrankung z.B.

- Anaphylaxie
- Herz
- Epilepsie
- früher Diabetes Typ 1

Wie gehen wir vor?

- Beratung
- Zusammenfassung der Ergebnisse
- Zustimmung per Mail
- Protokoll + Notfallplakat an Eltern + Schule
- Telefonische Beratung im Verlauf

Was muss im Notfall getan werden?

Foto

Ich heiße _____, gehe in die Klasse_____
und habe Epilepsie.

- Sollte ich_____
_____
_____
_____.

Folgendes muss passieren:
1.)
Uhrzeit laut ansagen und merken!
Bei > 3 Minuten:
Buccolam __ mg Wangentasche
2.)
Notarzt rufen 112
3.)
Eltern informieren
4.)
Kind nicht unbeaufsichtigt lassen

Wie sieht aktuell die (Inklusions-) Situation von Kindern mit chronischen Erkrankungen in den Lebenswelten Schule und KiTa aus?

Bei uns wenig/keine Anfragen von Kitas zur Beratung.
Überforderung Regel-Kitas mit schwerst-mehrfach behinderten Kindern, die dort nicht aufgenommen werden mit Beatmung, Epilepsie.

Kenntnis im Übergang KiTa-Schule nur über SEU bei uns, seit Gutachten zur HP-FF nicht mehr an uns beauftragt werden.

Welche Stolpersteine / Schwachstellen gibt es in der (strukturellen) Unterstützung?

1. Unbekannte Kinder mit multiplen Herausforderungen, die als normaler SEU-Termin vorgestellt werden, 30 Minuten reichen hier gar nicht aus.
2. Schulberatungen finden meist im Rahmen von Lehrer-Konferenzen zusammen mit MA der OGS statt, fast immer direkt vor Einschulung.
3. Kinder, die in der Schulzeit erkranken werden fast nie gemeldet.
4. Lehrer*innen möchten die erforderlichen Tätigkeiten nicht übernehmen, dies wird aber seit Jahren immer weniger. Zu Beginn war das sehr häufig und ein sehr großes Problem für Eltern.
5. teilweise ambulante Kinderkrankenpflege, die aber mangels Pflegekräften nicht realisiert werden kann.

Welche Angebote / Strukturen / Kooperationen / Netzwerke braucht es für eine gute Integration / Inklusion und wie kann diese gelingen?

1. Gute Vernetzung der Schulen und Kinder-Jugendärztlichen Dienste, ggf. zu erweitern auf Kitas.
2. Zeit, um diese sehr zeitaufwändigen Betreuungen durchzuführen (wurde Jahrelang in ISGA nicht erfasst und ausgewertet, braucht aber deutlich mehr Zeit als ein Ao-SF-Gutachten).
3. Einsichtige Eltern, die die medizinischen Probleme ihrer Kinder adäquat begleiten. Inzwischen Fälle mit Jugendamts-Begleitung
4. Verlagerung Leistungen aus der Krankenkasse zu inklusiver Begleitung in Schulen mit geschultem Personal
5. Übergang Grundschule weiterführende Schule begleiten

Kreis Recklinghausen

Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
Dr. Wiebke Geiping
w.geiping@kreis-re.de

DANKE